

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1923-1924)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinschaftsgeistes und der Bescheidenheit in der Lebensführung, wie sie bei unseren wissenschaftlichen Arbeitern, Lehrern und Beamten aller Grade, bei den Angestellten der Genossenschafts- und Gewerkschaftsbewegung bereits entwickelt sind, auf die Träger der Wirtschaft überhaupt. Arbeitsloses Einkommen wird verpönt und der Wirtschaftsorganisator, der aus der Allgemeinheit die volle Fähigkeitsprämie herauspreßt, ebenso verachtet werden müssen wie der Chirurg, der nur um das höchste Honorar operiert, das er dem Patienten entreißen kann. Sollte dieser sittliche Fortschritt wirklich unmöglich sein? Sollte unser Geschlecht nicht die Kraft besitzen, um das durch den Kapitalismus und die ihm entwachsene Zivilisation mit dem Untergang bedrohte Abendland vor dem völligen Zerfall zu bewahren?

Notizen.

Expräsident Wilson über den Kapitalismus. Nach langem Schweigen hat Woodrow Wilson, der gewesene nordamerikanische Präsident, im Augustheft des „Atlantic Monthly“ das Wort genommen in einem Aufsatz: „Fort von der Revolution“. In diesem sagt er vom Kapitalismus u. a.:

„Es gibt in der ganzen Welt nachdenkliche und wohlunterrichtete Männer, die mit anscheinend viel gutem Recht glauben, daß das System, welches wir Kapitalismus nennen, für die Aufrechterhaltung der industriellen Wirtschaft und die Entwicklung der modernen Zivilisation unentbehrlich ist; und doch muß jeder, der über ein Wissen um die gesellschaftlichen Kräfte verfügt, einsehen, daß große und weitgehende Reaktionen wie die, die sich fraglos gegenwärtig gegen den Kapitalismus bemerkbar macht, nicht ohne Ursachen oder Provokation erfolgen. Ehe wir uns also unbedingt auf eine feindselige Haltung gegen diese Bewegung unserer Zeit festlegen, sollten wir uns freimütig die Frage stellen: Ist das kapitalistische System untauglich? Oder um es anders zu fassen: Haben gemeinhin die Kapitalisten ihre Macht zum Wohle der Länder, in denen ihr Kapital arbeitet, und zum Wohl ihrer Mitmenschen angewendet? Ist es nicht im Gegenteil allzu wahr, daß der Kapitalist oft die Menschen, die in seinen Diensten standen, als bloße Instrumente für den Verdienst betrachtet hat, deren körperliche und geistige Kräfte er mit den geringst möglichen Kosten für sich selbst, was Geld oder Gefühl anbelangt, auszubenten das gute Recht habe? Haben nicht ganz offenbar viele große Männer, die in jeder anderen Beziehung des menschlichen Lebens von den erhabensten Grundsätzen getrieben waren, die Ansicht vertreten, daß Großmut und menschliches Empfinden nicht zu den gebieterischen Forderungen des Gewissens bei der Führung eines Bankgeschäftes oder bei der Entwicklung eines Industrie- oder Handelsunternehmens gehörten? Und wenn diese Verstöße gegen hohe Moralität und wahres Bürgertum häufig zu beobachten gewesen sind, dürfen wir da sagen, daß die gegenwärtige Unzufriedenheit und Mißstimmung ganz auf seite derer liegt, die sich gegen diese Verstöße empören? Sollten wir nicht lieber einen Weg suchen, um solche Verstöße aus der Welt zu schaffen und das Leben rein zu machen für diejenigen, welche mit Ehren und Vernunft an ihm teilnehmen wollen?“